

# „Den Juden schlägt man die Schädel ein?“



Franz Schmid schimpft in seinem Plakate, die Juden seien Wucherer, Schacherer, Christenfeinde, Schänder ihres Glaubens und der Presse, u. s. w., und ich sage noch mehr, die Juden sind Schufte, Schurken, Diebe, Betrüger, Faulenzer, Müßigänger, und weiß Gott was noch, aber bei all dem sind sie besser wie Franz Schmid, das wollen wir sogleich beweisen.

Franz Schmid erzählt, daß er und sein Vater bei einigen Lemberger Juden um viel Geld gekommen sind, und endet damit, daß er von einem Gesindel, durch das er so viel verloren, nichts Gutes sagen könne. Zuerst argumentirt der Falsche mit kahnglatten und schlangengiftigen Worten in einer langen Litanei die Schlechtigkeit der Juden, und zuletzt kann die Kaze das Maul sen und das Krahen nicht lassen, und er gesteht selber, daß er aus bloßem Rachegefühl über die Juden herfallen müsse, und warum? weil er bei einer Handvoll Juden 120,000 fl. verloren hat. Nun so geh hin du Betrogener in den Kreis deiner Betrüger, und du wirst finden, daß mehr Juden, als die Anzahl deiner Gulden beträgt, bei Christen um namhafte Summen kommen, und zwar keine Juden, die so wie du 120,000 fl. zu verlieren haben, sondern arme darunter, die nicht einmal einen Kreuzer ihr Vermögen nennen, sondern die Waare, die sie dem Christen borgen, selbst geborgt bekamen, dieselbe verlieren und schweigen müssen, sonst bekommen sie oben drein noch Schläge dazu.

Ich selbst und noch andere Juden und Christen sind von Christen betrogen worden, und höret wie so: In Schlessien leben 5 Brüder, diese erbten von ihrem Vater eine Fabrik mit 6000 fl. C. M. Schulden darauf. Da der Gläubiger diese Schuldforderung verkaufen wollte, so brachte er den Schuldschein von den Fabriksinhavern unterschrieben und einen Grundbuchs-Extrakt über den Werth der Fabrik, und so kauften mehrere namhafte Beträge, und darunter auch ich eine Summe von 1000 fl. C. M. Da aber die Schuldner nicht bezahlen wollten, so ließ ein christlicher Gläubiger, der erste nemlich, die Fabrik im Exekutionswege verkaufen, und da ergab es sich, daß den Schuldschein betrügerischer Weise nur 2 Brüder unterschrieben, daher nur zwei Fünftheile vom Erlöse ausbezahlt wurden, und ich mit meinen 1000 fl., so wie andere mit ihren Beträgen sind ganz durchgefallen, und ich bin so arm, daß ich den Verlust gewiß um so schmerzlicher empfinde, als Franz Schmid den Verlust seiner 120,000 fl., und doch wird es mir nicht einfallen, deswegen die ganze christliche Nation anzuseinden oder anzuschwärzen.

Setzt sehet einmal den Unterschied. Der schlechte Jude schadet nur dem einzelnen Christen; der schlechte Franz Schmid aber der ganzen jüdischen Nation! der schlechte Jude thut höchstens das Schlechte um sich zu ernähren; der schlechte Franz Schmid aber thut es, um sich zu rächen!

Vielleicht glaubt Franz Schmidt durch den Verkauf seiner Plakate in den Besitz seiner verlorenen 120,000 fl. wieder zu gelangen. Theuer verkauft er sie wohl (zu 3 fr. C. M.) aber doch glaube ich kaum, daß er 2,400,000 Plakate absetzen wird. Oder vielleicht denkt er, wenn diese Schmähschrift beifällig aufgenommen wird, (und daß gewiß) mit einer anderen noch schärferen nachzurücken, und dieselbe noch theurer auszubieten, bis er das Sündengeld beisammen hat. Wohl bekomme es ihm, wenns möglich ist!!

Franz Schmid preiset die Lage der Juden so reizend und so schön, und nennt die Juden Herren und die Christen Sklaven; betrachten wir einmal den Provinzial-Juden, und läßt uns sehen, ob er denn so beneidenswerth sei.

Wer muß die ganze Woche auf den Dörfern unter den Christen herumwandern, und keine warme Suppe und kein Glas Wein genießen? Der Herr Jude.

Wer muß auf seiner steten Wanderschaft das ganze Jahr auf der harten Erde liegen? Der Herr Jude.

Wer weiß das ganze Jahr nichts von der mindesten Unterhaltung? Der Herr Jude.

Wer muß es sehen, wie der Christ sich lustig über ihn macht? Der Herr Jude.

Wer wird bei jedem Schritte angehalten bald von der Finanz-, bald von der Grenz-, bald von der Militär-, bald von der Polizei-, bald von der Gemeinde-, und bald von der Grundwache? Der Herr Jude.

Wer wird beim Hausiren auf die brutalste Weise behandelt und oft hinausgejagt? Der Herr Jude.

Wer hat bei der größten Armuth doch die größten Lasten zu tragen? Der Herr Jude.

Wer kommt bei Christen um Geld, und wird noch ausgelacht? Der Herr Jude.

Wer muß die größten Bestechungen den Christen geben, wenn er etwas erlangen will? Der Herr Jude.

Wer muß auch viel Interessen und Wucher dem Christen geben? Der Herr Jude.

Und doch wird alles nur dem Juden, und zwar der gesammten Nation zur Last gelegt, als wenn es gar keinen Christen gebe, der vom Juden Wucher und Bestechung nehme, den Juden betrügen und ums Geld bringen würde.

Und nun spreche ich zu euch, ihr redlichen und unbefangenen Bürger. Ich will euch einen guten Rath geben, einen bessern als der, welcher für seine 120,000 fl. spricht. Wollt ihr euch und die Menschheit ehren, wollt ihr euch und der Menschheit nützen, so duldet keine solchen alterthümlichen Verfolgungen, keine solchen Rathgeber, keine solchen Glaubensaufheßer, wie Fr. Schmied, und keine Glaubensunterschiede mehr.

Den Juden ausrotten könnt und werdet ihr nicht; den Juden quälen und zurücksetzen, wie früher könnt ihr auch nicht mehr, es würden sich sonst die meisten, ja alle, die euch so schädlich scheinen, taufen lassen. Emancipirt so, nicht zu ihrem, sondern zu eurem Besten. In einem halben Jahrhunderte gibt es dann unter den Juden keine Schacherer, keine Wucherer und keine Politiker mehr, sie sind so wie ihr Bauern, Gewerbs- und Handelsleute. Ich spreche nicht für mich, denn ich bin arm, und könnte wahrlich von der Emancipation keinen Gebrauch machen, aber ich spreche jetzt zu eurem Wohle, und will euch bloß beweisen, daß Herr Franz Schmid nicht in eurem, sondern in seinem eigenen Interesse spricht, damit er recht viel und theure Plakate euch verkaufe. Werdet ihr es fordern, so nenne ich ungescheut meinen Rathmen, bis dahin bin ich  
ein Jude.



# Die Zehn Gebote

1. Du sollst keine Götter neben mir haben.  
2. Du sollst keine Bildnisse machen.  
3. Du sollst den Namen Gottes nicht mißbrauchen.  
4. Du sollst die Sabbate halten.  
5. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.  
6. Du sollst nicht tödnen.  
7. Du sollst nicht ehebrechen.  
8. Du sollst nicht lügen.  
9. Du sollst nicht gähnen.  
10. Du sollst nicht neiden.

Die Zehn Gebote sind die Grundgesetze des christlichen Lebens. Sie sind die Basis aller Tugenden und die Grundlage aller Pflichten. Wer sie befolgt, wird in Gottes Gnade leben und den ewigen Frieden erlangen.

Das erste Gebot ist die Grundlage aller anderen. Es verlangt die ausschließliche Verehrung Gottes. Wer dies nicht tut, begeht die schlimmste Sünde. Das zweite Gebot verbietet die Anfertigung von Götzenbildern, die die Gottheit darstellen könnten.

Das dritte Gebot ist die Achtung vor dem Namen Gottes. Es ist ein Verbot der Unkeuschheit und der Leichtfertigkeit. Das vierte Gebot ist die Achtung vor dem Sabbat, dem Tag der Ruhe und der Erholung.

Das fünfte Gebot ist die Achtung vor den Eltern. Es ist die Grundlage aller menschlichen Beziehungen. Das sechste Gebot ist das Verbot des Mordes, das die heiligste aller Pflichten ist.

Das siebente Gebot ist das Verbot des Ehebruchs, das die Heiligkeit der Ehe schützt. Das achte Gebot ist das Verbot des Meineides, das die Wahrheit und die Gerechtigkeit fördert.

Das neunte Gebot ist das Verbot des Gähnens, das die Ehrbarkeit und die Anstandspflicht betont. Das zehnte Gebot ist das Verbot des Neides, das die Liebe und die Gerechtigkeit fördert.

Die Zehn Gebote sind die Grundlage aller Tugenden und die Grundlage aller Pflichten. Wer sie befolgt, wird in Gottes Gnade leben und den ewigen Frieden erlangen.